

Eine der hauptsächlichsten Maßnahmen in der nationalen Frage ist die Liquidierung der Folgen der zaristischen Politik gegenüber der Masse der Juden der man künstlich den Landerwerb unmöglich gemacht hatte. Die Regierung Weißrußlands ist als erste dazu übergegangen, den werktätigen Juden Land zuzuteilen. Der Landhunger der jüdischen Dorfarmut wird nach und nach befriedigt. Zu Beginn 1925 existierten bereits 79 Arbeitskommunen und 7 Siedelungen jüdischer Landwirte. Insgesamt wurden ungefähr 10000 Deßjatinen Land abgetreten und verteilt. Die Arbeit in dieser Beziehung hat erst begonnen, aber ihre Erfolge sind groß.

Die Wirtschaft des Landes wird wieder aufgebaut. Der Bauer, der das den vertriebenen Gutsbesitzern abgenommene Land (132727 Deßjatinen) erhalten hat, geht frei seiner Arbeit nach. Der Ertrag je Deßjatine ist gestiegen und hat in den letzten drei Jahren den Vorkriegsertrag fast erreicht. Es wurden Maschinen eingeführt, die Aussaat erfolgt durch Maschinen, und die Bauern haben die Vielfelderwirtschaft eingeführt. Langsam kommt die Trockenlegung der Sümpfe in Gang. Allein im Wirtschaftsjahr 1924-25 wurden 31553 Hektar Sümpfe trockengelegt. Stark entwickelt hat sich wiederum die Viehzucht, die in den schweren Jahren des Krieges und der Okkupation vollkommen niedergebrochen war. Die Viehzucht hat bereits die Produktionsziffern der Vorkriegszeit erreicht.

Die Entwicklung der Industrie, die in den vorhergehenden Jahren stark gelitten hat, kommt gleichfalls in Gang. Gegenwärtig entwickeln sich vor allem die mit der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Holzindustrie zusammenhängenden Gewerbe. Die Produktion der Industrie in Weißrußland beträgt 65% der Vorkriegsleistung. Die Anzahl der Betriebe ist bis zum 1. Oktober 1925 auf 202 gestiegen, und die Anzahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter auf 17026. Die meisten Betriebe befinden sich in den Händen des Staates, und von den 17026 Arbeitern arbeiten 14541 in Staatsbetrieben. Auch die Heimindustrie kommt wieder in Gang und beschäftigt in den Städten und Ortschaften etwa 15000 Menschen.

Das Genossenschaftswesen, das unter dem Zarismus in Weißrußland fast unbekannt war, kommt in den Städten in Gang und beginnt in die abgelegensten Dörfer einzudringen. Für das Genossenschaftswesen besteht die Einrichtung des staatlichen Kredits.

In kultureller Beziehung hat sich Weißrußland ganz außerordentlich verändert. Das Land, das unter dem Zarismus keine einzige höhere Schule besessen hatte, besitzt jetzt eine Staatliche Universität, eine Kommunistische Universität, eine Landwirtschaftliche Akademie und ein Tierärztliches Institut. An der Universität gibt es eine jüdische Sektion. Die landwirtschaftliche Akademie bildet die Studenten unter Zustellung von Land an die werktätigen Juden aus. Fast aus dem Nichts ist eine kulturwissenschaftliche Einrichtung entstanden, das Kulturinstitut Weißrußlands, das sich in eine Akademie der Wissenschaften zu verwandeln beginnt. Es besteht ein Netz von Heimatkunde-Organisationen, die sämtliche Bezirke Weißrußlands erfassen und die sozialen Verhältnisse aller nationalen Minderheiten des Landes studieren. Das Interesse der nationalen Minderheiten an diesen Einrichtungen wird wach gehalten durch die Errichtung jüdischer und polnischer Abteilungen, denen entsprechende Arbeit zugewiesen wird. Die Sowjetunion erweist der jungen Republik ständige Unterstützung in bezug auf ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung.

Dr. Boris Schoenfeld, Berlin.

Im Zeichen des Wachstums

Der Verfasser begleitete als Sachkundiger auf einer Reise durch den Kaukasus und der Ukraine die Kommission des amerikanischen Konzerns Harriman, der die große Mangan-Konzession in Transkaukasien innehat.

Wer in der letzten Zeit in Sowjetrußland gewesen ist, der hat es nicht nötig, sich in statistische Aufstellungen zu vertiefen, um die Erscheinung zu ermitteln, die für die gegenwärtige Periode in der Entwicklung des jungen Sowjetstaates am meisten charakteristisch ist. Das Mißverhältnis zwischen den wachsenden Bedürfnissen und den ihnen nicht nachkommenden Möglichkeiten der Befriedigung, das ist das Grundproblem, das man überall: im Kaukasus, in der Ukraine, in den mittellrussischen Gebieten und in der roten Hauptstadt Moskau wahrnimmt. Wenn auch die Produktion in der Mehrzahl der Industriezweige dicht an die Vorkriegsmengen herangerückt ist, so hat die Nachfrage nach Industriewaren die Nachfrage der Vorkriegszeit merklich überstiegen und steigt im Zusammenhang mit dem wachsenden Wohlstand der wichtigsten Bevölkerungsschicht, der Bauern, ununterbrochen weiter. Die Bedeutung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten für die Handels- und Zahlungsbilanz der Sowjetunion ist bekannt, aber . . . die Bauern verbrauchen jetzt selbst viel mehr Brotgetreide, Fleisch, Butter und Eier als früher, der Handelsapparat weist noch immer zahlreiche Mängel auf, und im Ergebnis leidet nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die Versorgung der Städte. Die Abschaffung des Fastens infolge der gesunkenen Religiosität der Bevölkerung ist zu einem wesentlichen Faktor geworden, der die Voranschläge des Außenhandelskommissariats beeinflußt. Vor drei Jahren brannten viele Millionen Pud Kohle, die keinen Absatz fand, auf den Halden, — jetzt stößt man auf das genaue Gegenteil, den Mangel an Brennstoffen trotz dem sprunghaften Tempo, in dem der Wiederaufbau der Kohlen- und Erdölförderung vorsichgeht.

Mag der Ausländer, der nach Sowjetrußland kommt, an den endgültigen Sieg des Sozialismus glauben oder nicht, er kann nicht umhin, die sehr bedeutenden praktischen Erfolge des staatlich-genossenschaftlichen Prinzips in dem Industrie- und Handelsleben des Landes anzuerkennen. Der Sowjetstaat, der sich auf Revolutionswege der das Wirtschaftsleben beherrschenden „Kommandoposten“ bemächtigt hat, ist bestrebt, die Vorzüge der neuen Formen der Produktion und der Verteilung auch in der Praxis nachzuweisen, und hat bereits wesentliche Erfolge auf diesem schwierigen Gebiete zu verzeichnen. Der maßgebende Faktor der Wirtschaft des Sowjetstaates, die große Masse der Bauern, die sogenannten „Mittelbauern“ schätzen die Errungenschaften der Revolution hoch und sind jederzeit bereit, für diese einzutreten, sie stellen aber zugleich den Städten, die die Führung innehaben, schwere Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiet. Moskau wendet demgemäß umsomehr Energie der Rationalisierung des Verwaltungsapparates, der Bekämpfung des Bürokratismus sowie der Verbilligung der Waren und der Hebung ihrer Qualität zu. Soweit diese Arbeit mit Abbau und Entlassungen verbunden ist, hat sie eine gewisse allgemeine Nervosität besonders unter den Intellektuellen zur Folge. Es wäre aber irrtümlich, den Stimmungen eines Teils der Intellektuellen die Bedeutung eines Barometers für das ganze